

Auf einmal ein Held

von Rojda

Es war ein sonniger Tag in der KGS Zugweg in einem kleinen Raum voller Schüler und einer Lehrerin namens Frau Müller.

Es saßen an einem Tisch: Leo, Lena, Niklas und Paula. Alle am Tisch waren beste Freunde, und jeder war immer eifersüchtig, dass sie zusammen sitzen durften. Alle meckerten immer, dass das gemein ist.

Endlich war die Schule zu Ende, und Leo ging nach Hause. Ihre Mutter stand vor der Tür und sagte: „Leo, beeile dich. Wir gehen gleich zu Frau Müller wegen einem Gespräch.“ Leo wollte gar nicht zur Schule: „Mama, ich will nicht mit, oder wir müssen doch erst morgen zu Frau Müller?“ „Ja, deine Lehrerin hat gerade angerufen und gesagt, dass ich auch heute kommen kann“, antwortete die Mutter.

Zum Glück musste Leo nicht mitgehen. Als ihre Mutter wiederkam, sagte sie: „Ich habe nur Gutes über dich gehört!“ Als Leo das hörte, war sie sehr glücklich. Den ganzen Tag half sie ihrer Mutter und erzählte, was sie in der Schule gemacht haben: „Mama, heute waren wir mit der Klasse am Rhein. Und ein Polizist hat gerade einer alten Dame geholfen, ihr Portemonnaie zu suchen, weil sie es verloren hat. Und als wir an ihnen vorbei gegangen sind, habe ich das Portemonnaie gesehen. Und ich bin zum Polizisten gegangen und habe ihm gezeigt, wo das Portemonnaie war.

Und die alte Dame hat mir erst einmal ein Karamell-Bonbon gegeben. Und der Polizist hat mir ein Schild gegeben, auf dem steht: „Held!“ Er hat auch gesagt, ich soll das immer tragen, damit jeder weiß, dass ich ein kleiner Held bin. Und du musst mich immer daran erinnern, Mama, dass ich das anziehen muss....“

„Ja, das mache ich, ... wenn ich's nicht selber vergesse“, sagte die Mutter lachend.

Am Abend ging Leo zufrieden ins Bett und träumte von ihrer Heldentat.